

# BRAUNSCHWEIG

## Streit um Stiftshöfe: Müssen Pläne geändert werden?

Auf dem Gelände der Burgpassage in der Innenstadt sollen Hotel, Schule und Wohnungen entstehen.

**Stefani Koch**

**Braunschweig.** Wie geht es nun weiter? Diese Frage stellt sich, nachdem das Landgericht Braunschweig im Streit zwischen dem Architekturbüro Vahjen und Partner sowie der städtischen Tochter Strukturförderung Braunschweig (SFB) am Mittwoch das Urteil verkündet hat. Die große Frage in diesem Prozess: Stellen Vahjens Pläne für die Stiftshöfe, die auf dem Gelände der Burgpassage im Herzen der Braunschweiger Innenstadt entstehen sollen, ein urheberrechtlich geschütztes Werk dar? Und: Hat die SFB dieses Urheberrecht mit ihrer Planung für die Stiftshöfe verletzt?

Das Urteil: Urheberrecht sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht verletzt worden. Dann allerdings folgt eine Feststellung der Kammer, die andeutet, dass sich das Thema längst nicht erledigt haben könnte. Doch von vorn.

Schon im April hatte das Gericht eine erste Einschätzung gegeben, wie die Entscheidung ausfallen könnte. Die Situation ist kompliziert: Der Architekt Vahjen hatte der Stadt vorgeworfen, ohne Rücksprache seine Planungen für die Stiftshöfe verwendet zu haben. Spannend war nun die Frage, ob das Gericht Vahjens Planung als urheberrechtlich schützenswert einordnen würde. Das Urteil ist eindeutig: Im Moment hat Vahjens Architekturbüro demnach keine Ansprüche wegen Urheberrechtsverletzung gegenüber der SFB. Soweit das Landgericht.

Doch nun kommt der Knackpunkt: Gleichzeitig habe die Kammer aber festgestellt, dass es sich bei bestimmten Planungsleistungen Vahjens - Ausgestaltung der Passage nach dem Vorbild des St.-Ägidien Stifts und entsprechende Planung der Gebäudekomplexe - um ein urheberrechtlich geschütztes Werk handle.

Das Gesamtkonzept sei darin – so die Kammer in ihrem Urteil – nämlich schon so genau ausgearbeitet worden, dass es sich nicht mehr nur um eine bloße Idee, sondern um eine Planung mit besonderem schöpferischen Gehalt handle. Damit genießen die Planungen urheberrechtlichen Schutz.

Das Architekturbüro sei von der



**Noch stehen auch die Innen-Gebäude der Burgpassage. Aber bis November sollen nur noch die Denkmalgeschützten Rand-Häuser an Hut- filtern und Schuhstraße stehen. (Archivfoto)**

BERNWARD COMES/FMN



**Entwurf des Architekten Vahjen: Möglicherweise ein Urheberrechtsanspruch.**

ARCHITEKTEN VAHJEN UND PARTNER



**Im Vergleich zum Vahjen-Entwurf hier die Stiftshöfe als 3D-Modell der SFB.**

SFB/SFB, PRAEGER RICHTER, WGA, BLOCHER PARTNERS

SFB zum jetzigen Zeitpunkt aber in seinen geschützten Rechten nicht verletzt. Die Bauzeichnungen Vahjens seien von der Klägerin weder vervielfältigt noch verbreitet oder veröffentlicht worden. In ihrer Pres-

seerklärung habe die Stadt zum Beispiel eine eigene, sich in der Darstellung von der Zeichnung Vahjens abhebende Visualisierung eines Berliner Architekturbüros verwendet.

Abschließend lasse sich die Frage

nach der Vervielfältigung des Bauentwurfs erst nach Umsetzung des Bauprojekts beantworten. Denn die unveränderte Umsetzung eines Werks der Baukunst in einem Gebäude würde eine urheberrecht-

liche Vervielfältigung darstellen und könnte dann auch das Urheberrecht des Architekturbüros verletzen.

Was heißt das nun? Muss die SFB umplanen? „Nein. Wir müssen

nicht umplanen“, sagt Natascha Wessling, Geschäftsführerin der SFB-Hochbau-Sparte, klipp und klar. Die städtische Tochter werde das bauen, was sie geplant habe. „Im Vergleich zu den Skizzen sind wir in der Planung schon ganz woanders“, sagt die Architektin. Mit dem Gerichtsverfahren habe die SFB lediglich eines erreichen wollen: „Herr Vahjen hatte uns beschuldigt, wir hätten Urheberrechtsverletzungen begangen. Wir wollten klären, dass das nicht so ist.“ Und genau das habe der Richter bestätigt.

Und was sagt Heiko Vahjen zum Urteil und den Aussichten? „Mein Hauptanliegen, dass nämlich die Planung urheberrechtlich geschützt ist, ist erfüllt. Ich bin voll zufrieden.“ Auch, wenn der Richter geurteilt habe, dass noch keine Urheberrechtsverletzung vorliege, habe er deutlich gemacht, dass „das System, die ganze Idee geschützt ist“. Zum Verständnis: Laut Richter würde erst „die unveränderte Umsetzung eines Werks der Baukunst in einem Gebäude eine urheberrechtliche Vervielfältigung darstellen und könnte Urheberrecht verletzen“.

Vahjen hatte nach eigener Aussage gehofft, sich mit der SFB im Vorfeld einigen zu können. Diese Hoffnung habe sich nicht erfüllt. Obwohl der Richter deutlich gesagt habe, die Stadt befände sich „in einer komfortableren Lage, wenn sie sich mit uns einigen würde“.

Er werde nun die weitere Entwicklung genau beobachten und gegebenenfalls auch Klage einreichen, würde die Stadt nach seinen Plänen bauen. Dabei komme es nicht „auf die einzelnen Baukörper an“. Vahjen nennt als Beispiel den geplanten Erweiterungsbau für das Gymnasium Kleine Burg. „Den Alt- und den Neubau mit einer Brücke zu verbinden und den Schulhof auf das Dach zu verlegen - allein das so zu bauen, wäre vermutlich schon eine Urheberrechtsverletzung“, so der Architekt.

Das Thema ist mit dem Urteil des Landgerichts in dieser Woche offenbar längst nicht zu den Akten gelegt. Gegen das Urteil kann übrigens binnen eines Monats Berufung beim Oberlandesgericht Braunschweig eingelegt werden.